

B. Römische Geschichte.

XI. Das Land und die Bewohner.

1. **Das Land.** Die Apenninen-Halbinsel gleicht einem Stiefel, der zum Stoße gegen den dreieckigen Klotz der Insel Sizilien auszuholen scheint. Sie ist vom Adriatischen, vom Sizi-
lischen, vom Tyrhénischen Meere eingeschlossen und hat viele zu Häfen geeignete Buchten, doch mehr und bessere im Westen als im Osten. Im Norden ist das Land umkränzt von den schneebedeckten Alpen. Aus ihrer Südwestecke schießt in schlankem Bogen das Kalk-
steingebirge der Apenninen hervor und zieht sich in schwachgewölbten Ketten bis nach der Ostküste hin. Dann wird seine Richtung südlich. Es hat von da ab mehr den Charakter einer Hochebene und füllt fast das ganze Land aus. Die Gebirge von Sizilien sind seine Fortsetzung.

Nur eine größere Ebene ist vorhanden, die zwischen Alpen und Apenninen: die Poebene; außer ihr gibt es nur eine Anzahl kleinerer, von denen die wichtigsten Lätium, Campánien und Apulien sind. Neben dem Po hat das Land nur einen für eine mäßige Strecke schiffbaren Fluß, den Tiber.

Das Land hat ein sehr günstiges Klima, denn die Alpen halten die kalten Nordwinde ab. Die Sommer sind heiß und trocken, die Winter mild und regenreich.

„Italien“ heißt „Rinderland“. Das Rind liefert Milch, Fleisch und Leder; in gebirgigen Gegenden aber wird es auch vor den Pflug gespannt. Viehzucht und Ackerbau sind von jeher die Hauptbeschäftigung der Bewohner gewesen.

2. **Die Bewohner.** Die Bewohner des alten Italiens waren nicht eines Stammes. Die Küsten des Südens wurden von den Griechen mit zahlreichen blühenden Kolonien besetzt. Den Norden hatten die Etrüsker inne, nämlich die Poebene und das Land westlich vom Apennin bis zum Tiber, das jetzt noch nach